

Bildtanne erinnert an Notzeiten

Morgen, Sonntag, wird eingeschnitztes Bild mit der Muttergottes geweiht

Fußbach (1). Wenn man vom Waldrand unterhalb des Friedhofs in Fußbach in Richtung Holdereck oder Rebmesserstein wandert, entdeckt man nach einigen Minuten eine mächtige Tanne, die „Bildtanne“, an der vor mehreren Wochen ein geschnitztes Bild der schmerzhaften Muttergottes mit dem sterbenden Heiland angebracht worden ist. Eine Ruhebänk lädt zum Verweilen ein.

Morgen, Sonntag, 14.30 Uhr, treffen sich die Einwohner der Gemeinde Bermersbach am Waldrand, um in einer feierlichen Prozession zur „Bildtanne“ zu ziehen. Dekan und Stadtpfarrer Eberwein, Gengenbach, wird das Bild, das dem Holzschnitzer sehr gut gelungen ist, bei der Maiandacht einweihen.

Nach mündlicher Überlieferung geht der Ursprung der „Bildtanne“, die früher einmal „Bildbaum“ genannt wurde, auf den Dreißigjährigen Krieg zurück. Die Einwohner des damals nur etwa zehn Höfe umfassenden Fußbach-

tales trafen sich bei der Tanne, um im Gebet Gott zu bitten, daß er den Krieg und die Pest beenden möge. Mit der Zeit wurde in einer Höhlung der Tanne ein Kreuz und Heiligenbilder aufgestellt. Später haben einige christliche Einwohner an der Tanne einen Kasten angebracht, in den Heiligen- und Muttergottesstatuen gestellt worden sind. Besonders in den Zeiten der Not und des Krieges wurde die „Bildtanne“ vielfach aufgesucht, um von Gott und den Heiligen Trost und Hilfe zu erfahren.

Infolge des durch die Witterungseinflüsse entstandenen Schadens mußte der alte an der Tanne angebrachte Kasten erneuert werden. Die Gemeinde hat sich daher entschlossen, den Kasten durch ein kunstvoll geschnitztes Bild zu ersetzen, das von der Gemeinde und Spenden der Bevölkerung finanziert worden ist. Es bleibt zu hoffen, daß diese über 300 Jahre alte Stätte der Besinnung nicht mutwillig verunstaltet oder gar zerstört wird.

